

Mk 14,66-72

dazu: Mt 28,1-10 i.A. und Joh 20,1-10 i.A.

Erzählung

- Was sollte er jetzt tun?

Petrus sieht aus der sicheren Ferne, wie sie seinen Jesus abführen.

Was würde er jetzt dafür geben, wenn er Jesus um Rat fragen könnte.

Aber er kann es nun nicht mehr. Und als er es konnte, da konnte er sich einfach nicht vorstellen, dass es einmal so weit kommen konnte.

Nicht nur einmal hat Jesus zu seinen Jüngern von dieser Gefangennahme gesprochen. Aber Petrus wollte es einfach nicht wahrhaben. Ihm gefiel der vom Volk bejubelte Jesus einfach besser, als ein gefangener Jesus. Wer will ihm das verübeln?

- Aber was soll Petrus jetzt tun?

Er wäre bereit gewesen für Jesus zu kämpfen. Aber dass wollte Jesus nicht. Jesus wollte kein unnötiges Blutvergießen. Steck dein Schwert wieder ein, hatte er zu ihm gesagt.

Und dann hat ihn der Mut verlassen. Wie die anderen Jünger ist auch Petrus einfach in die Dunkelheit geflüchtet, auf der Suche nach einem geeigneten Versteck.

Er weiß nicht einmal wo die anderen sind. Jeder ist in eine andere Richtung geflohen.

Und jetzt?

- Petrus sieht, wie die Lichter der Fackeln der Soldaten immer kleiner werden. Wie das Klirren der Waffen der Soldaten immer leiser wird. Sie ziehen hinab ins Tal.

Da durchfährt es Petrus. Ich muss da hinterher! Ich will Jesus folgen! Im sicheren Abstand kann mir ja nichts passieren. Ich muss doch wissen, was passieren wird!

Vorsichtig sieht Petrus hinter seinem Baum hervor. Sind wirklich alle weg? Kann er sich aus seinem Versteck wagen? Ja, er kann! Es ist keiner mehr zu sehen.

Vorsichtig huscht Petrus jetzt durch den Garten, von Baum zu Baum. Langsam wird er sich sicher, sie sind alle gegangen. Nicht die Jünger, Jesus wollten die Soldaten haben?

Aber warum? Er hatte doch niemandem etwas getan? Im Gegenteil, er hat allen geholfen! Er hat den Menschen von Gott erzählt. Das war doch alles so große klasse!

Aber ein paar wichtigen Leuten hat das nicht gepasst. Schon lange versuchten sie, Jesus zu fassen. Aber natürlich nur dann, wenn nicht das Volk um Jesus war! Da

hätten sie sich nicht getraut ihn zu verhaften. Nur ganz feige in der Nacht! Niemand sollte etwas mitbekommen.

Petrus war so wütend!

- Aus sicherer Entfernung sieht er den Soldaten nach, wie sie Jesus zum Palast des Hohenpriesters bringen. Er kennt den Weg. Er weiß, wo das ist, wie man da hin kommt.

- Schon bald steht er vor dem Grundstück des Hohenpriesters. Was jetzt?

Nun, es ist Nacht! denkt er sich. Da kann man einen nur schlecht erkennen. Und überhaupt, da sind so viele Menschen drin, da falle ich nicht auf.

Mutig betritt Petrus den Hof. Ab und an brennt eine Fackel, die den Hof in ein sanftes Licht hüllen. Im Palast sieht man, wie der Gerichtssaal hell erleuchtet ist. Da musste auch Jesus sein. Aber dorthin konnte man nicht hinein. Da war kein öffentlicher Zutritt möglich.

Also musste Petrus hier draußen warten.

Er sah sich um. Da vorne hatten sie ein Feuer gemacht und wärmten sich daran. Das würde ihm jetzt auch gut tun. Und so ging Petrus auch zum Feuer und wärmte sich.

Keiner nimmt Notiz von ihm. Oder doch?

Eine junge Frau, eine Bedienstete vom Hohenpriester, bringt gerade ein paar Männern am Feuer einen Krug Wasser. Sie sieht sich um und bleibt an Petrus hängen. Sie mustert ihn genau. Zuerst von oben nach unten, dann von unten nach oben.

Dann plötzlich: Du, ja, du! Du bist doch auch einer von dem da drinnen! Du gehörst doch auch dazu! Ich hab dich mit dem schon gesehen.

Hä? Was, wie bitte? Ich weiß nicht, was du meinst! Du musst dich irren!

Petrus wird warm dabei. Hoffentlich sieht auch keiner, wie ihm das Blut in den Kopf steigt.

- Kopfschüttelnd verlässt Petrus das Feuer – in der Hoffnung, dass damit alles gut wäre. Es folgt ihm keiner. Keiner hat großartig auf die Frau reagiert. Das ist gut so, denkt Petrus.

In der Ferne hört man einen Hahn krähen!

- Petrus stellt sich nun zu einer anderen Gruppe. Auch sie haben sich ein Feuer gemacht. Wieder nimmt keiner Notiz von ihm.

Doch plötzlich steht sie wieder da – die Bedienstete!

Hey, ich bin mir ganz sicher! Leute, schaut mal, der ist ganz bestimmt einer von denen, die mit diesem Jesus waren!

Alle Blicke fallen nun auf Petrus. Petrus würde am liebsten in der Erde versinken. Das aber geht nicht!

Ach was! Papperlapapp! Ich doch nicht! Was redest du da nur für einen Quatsch!

Die Frau geht! Petrus ist froh! Die Männer sehen wieder auf die Flammen, unterhalten sich.

- Dann: Ja, doch, sie hat recht! Dein Dialekt! Du bist ein Galiläer! Deine Stimme verrät dich! Du bist auch einer von denen!

Oh nein, Gott bewahre! Ich nicht! Ich kenne den nicht einmal. Ich will verflucht sein, wenn ich ein Jesus-Anhänger bin!

- Petrus bleiben die Worte schier im Hals stecken. Was hat er da gesagt?

In der Ferne hört man wieder einen Hahn.

Plötzlich wird Petrus klar, was passiert war.

Noch ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben! So hatte Jesus in dieser Nacht zu ihm gesagt. Petrus hat das weit von sich gewiesen! Ich doch nicht! Und jetzt das. Petrus sucht das Weite. Er geht hinaus in die Nacht! Er sinkt hinter einem Baum nieder und muss fürchterlich weinen.

Er hat Jesus verleugnet. Er will verflucht sein, wenn er ihn kennt, zu ihm gehört, hat er gesagt! Wie konnte er nur!

Er ist so allein. Er ist einsam und verlassen.

Aber noch schlimmer: Er hat Jesus verlassen. Er hat Jesus nicht nur im Stich gelassen – er hat sich verflucht, wenn er zu Jesus gehören sollte.

Was hat er nur getan? Wie kann er das wieder gut machen. Er kann jetzt nicht zu Jesus! Er kann nicht um Entschuldigung bitten! Nicht sagen: Du, es tut mir leid, ich hab da einen ganz großen Fehler gemacht!

Petrus lässt seinen Kopf in die Arme fallen und weint!

Gespräch: Was soll Petrus tun?

- In der Zwischenzeit hat sich Petrus wieder mit den anderen getroffen.

Sie haben sich zurückgezogen. Sie verstecken sich. Sie haben Angst.

Das Schlimmste war passiert: Jesus wurde gekreuzigt.

Mittlerweile war Jesus begraben. Und sie waren nicht dabei. Sie konnten Jesus in den schwersten Stunden nicht begleiten.

Andere waren da. Sie nicht!

Und Petrus? Er hatte nicht mehr die Möglichkeit, mit Jesus zu reden. Ihn um Verzeihung zu bitten.

Petrus fühlte sich so schlecht!!!

- Es war still im Raum. Jeder der Jünger stierte vor sich hin.

Sie trauern um Jesus.

- In die Stille hinein sind Schritte zu hören. Schnelle Schritte. Sie kommen auf das Zimmer zu, in dem sich die Jünger versteckt halten.

Ob sie entdeckt wurden? Wer mag das am frühen Sonntag-Morgen sein?

- Es klopft! Die Jünger fahren erschrocken zusammen. Schauen sich erschreckt an? Was tun?

Petrus nickt Johannes zu. Der steht schwerfällig auf und geht langsam zur Tür.

Da hämmert es weiter wie verrückt gegen die Tür.

Macht schon auf, ich bin's Maria! Ich weiß, dass ihr da seid. Macht auf, ich muss euch was Wichtiges sagen.

Den Jüngern fällt ein Stein vom Herzen, als sie hören, dass es Maria ist.

Johannes öffnet jetzt die Tür. Schon steht Maria völlig außer Atem mitten im Raum. Sie schaut um sich! Dann:

ER ist auferstanden! Jesus ist auferstanden! Er hat den Tod besiegt! Das Grab ist leer! Jesus lebt!

Wir haben ihn gesehen!

- Die Jünger ärgern sich! Das ist zu viel: Halt endlich den Mund! Erzähl kein so 'n Scheiß!

Jesus ist tot! Kapiert es einfach! Aus – vorbei! Wir sind jetzt allein! Kein Jesus mehr! Verstehst du! Tod!

- Nein! Quicklebendig! Ich hab es mit meinen eigenen Augen gesehen, mit meinen eigenen Händen gefühlt. Ich weiß sehr wohl, was ich da sage. Aber es ist wahr!!! Jesus lebt!

- Die Jünger schütteln ungläubig den Kopf. Wollen Maria zurecht weisen, aber da erhebt Petrus die Hand: Lasst sie mal der Reihe nach erzählen.

Danke Petrus. Danke, das mir wenigstens einer glauben will. Also passt auf, das war so: Wir wollten Jesus heute Morgen noch einmal im Grab besuchen. Wir haben also Salben gekauft und uns auf den Weg zum Grab gemacht.

Als wir hinkamen, was das Grab schon offen! Und drinnen war ein Engel! Der sagte: Ihr braucht keine Angst haben. Jesus ist auferstanden. Jesus lebt!! Das müsst ihr unbedingt den Jüngern erzählen! Jesus wird euch noch selbst begegnen!! Freut euch, geht und sagt den Jüngern schnell diese freudige Botschaft!!!

Und auf dem Weg hierher ist uns Jesus begegnet. Er lebt tatsächlich! Ich hab ihn angefasst! Ich hab ihn gesehen. Ich hab ihn gehört! Er lebt!

Und er hat gesagt, ihr sollt nach Galiläa gehen, dort werdet auch ihr ihn treffen!

- Das muss Petrus sehen. Er muss das leere Grab sehen.

Wenn das stimmt, dann, dann, dann, ja dann ist alles anders! Dann kann er wieder mit Jesus reden. Dann ist nicht alles aus!

Ja, dann hat der Tod auch nicht das letzte Wort!

Petrus wird ganz schwindelig! Das ist ja alles so großartig!

Und dann rennt er los! Hinaus zum leeren Grab!